

## 7. Sekundärliteratur

### Selbstzeugnisse August Hermann Franckes. Geboren 1663.

**Francke, August Hermann**

**Marburg an der Lahn, 1963**

#### Einführung

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Einführung

Was Christus den Seinen gebracht hat, ist Leben und Seligkeit. Gehört dahinein auch „das liebe Kreuz“, die Anfechtung?

Hören wir August Hermann Francke: „Das ist der Weg Gottes, wenn er uns zum Glauben will bringen, daß es nämlich nicht ohne Kreuz geschehe.“ „Wenn eine Anfechtung zu Ende geht, so folgt ihr eine andere auf dem Fuß nach.“ Also müssen wir nun auch lernen gegen die Anfechtung zu kämpfen, daß, wenn schon alles verloren scheint, wir am allermeisten anhalten, uns auf das Wort des Heilands zu verlassen.“ „Wir müssen wagen auf seine Gnade und Barmherzigkeit, wie es uns mit ihm ergebe.“

August Hermann Francke hat um die Anfechtung und ihre Bedeutung im Christenleben gewußt, die auch im Denken Luthers eine so entscheidende Bedeutung gewonnen hatte. Der Glaube wird allezeit wieder von der Anfechtung bedrängt. Gott versteckt sein Heil unter dem Leid. Er zieht sich scheinbar oft zurück und läßt den Teufel wüten und gönnt ihm für eine Weile das Regiment. Glauben ist immer neu ein Wagen auf das Unsichtbare, gegen allen Augenschein, gegen alle Erfahrung, gegen die Vernunft, die heftig dreinspricht. Luther sagt: „Ein Christ ist ein solcher Held, der mit lauter unmöglichen Dingen umgeht.“

Der Lebensweg August Hermann Franckes war von einer Kette von Anfechtungen begleitet. „Das liebe Kreuz“ fehlte nie. Wenn er auch nicht viel von der Unergründlichkeit und Rätselhaftigkeit so mancher Gotteswege in seinem Leben sprach, so fehlte doch nicht das Wort von dem „Kreuzreich Christi“, in das wir gerufen werden, selbst nicht in seiner

Pädagogik. Die Kinder, die durch seine Schulen gingen, wurden durch diesen begnadeten Erzieher, der der Pädagogik neue Wege wies, unentwegt auf die Leidensnachfolge als der reifsten Stufe eines Christenlebens hingewiesen. Gott hat diesem Pionier der Liebe oft die besten Mitarbeiter jäh entrissen, als er sie am wenigsten entbehren konnte. Enttäuschungen durch Menschen begleiteten ihn vom ersten Schritt an, als er Liebe zu üben begann. Still begrub er manche vergebliche Hoffnung.

Aber er ist nicht müde geworden. Er hat wie alle, die im Vertrauen auf Gott ihr Leben und Werk wagen und sich ihm auf Gedeih und Verderb anvertrauen, die Erfahrung gemacht, daß das Wort Gottes mächtiger ist als alle Anfechtung, daß es mitten in Angst und Traurigkeit uns hält und nicht losläßt, daß wir seine Wahrheitsgewalt erfahren.

Francke rüstete sich auf die Stunde, da der Glaube ganz ohne Erfahrung bleibt, wie Christus in der Kreuzesstunde seine Gottheit nicht gemerkt hat. Denn wenn es zum Sterben geht, sieht der äußere Mensch nichts als Dunkelheit. Da kommt es darauf an, wider allen Augenschein zu glauben und zu vertrauen. Der selbstgemachte Glaube zerbricht hier, aber der von Gott geschenkte überwindet die Anfechtung.

Für August Hermann Francke steht beides dicht beisammen, und beides bestimmte die Wirklichkeit seines Glaubenslebens: die Not des Glaubens in der Anfechtung und der Sieg des Glaubens. Es ist der Glaube, der Gott blindlings vertraut, ob er gleich nichts sieht, schmeckt und fühlt, und der Glaube, der nicht genug zu singen und zu sagen weiß von dem Gott, der da Wunder tut. Eins ist nicht ohne das andre. Aber beides bindet immer fester an Gott.